Heimste viel Beifall ein: Das Prager Fernsehballett zauberte zum letzten Mal schwungvolle Tänze zu Operettenrhythmen auf die Bühne des Köthener Theaters.

MZ-Fotos: Heiko Rebsch

Finale mit Strauß und Suppé

Zum letzten Mal erlebte das Köthener Bürgerhaus Traummelodien der Operette

Von Stefanie Greiner

Köthen/MZ. Die Ära des Köthener Theaters als Aufführungsort verschiedenster musischer Veranstaltungen neigt sich allmählich ihrem Ende zu. Am Sonntagnachmittag wurde hier die letzte Operette aufgeführt. Und die wollten sich viele Köthener nicht entgehen lassen.

„Wir können uns auf unser Operetten- und Musicalpublikum verlassen", freute sich Veranstaltungsleiter Peter Engelmann angesichts des ausverkauften Theaters. „Ich habe das Beste vom Besten hier nach Köthen gebracht", versprach Moderator Rolf Hartge und begrüßte die Akteure der festlichen Operettengala.

Verbeugung vor dem begeisterten Publikum: Violinist Wenzel Plasil aus Brünn, rechts Moderator Rolf Hartge.

Hochrangige Künstler des Nationaltheaters Brünn, des Prager Fernsehballetts und namhafte Vokalisten luden das Publikum zu einer zweistündigen Reise durch die „Traummelodien der Operette". Von Johann Strauß' „Zigeunerbaron" bis Franz von Suppés „Boccaccio" entfachten die Ensemblekünstler ein beeindruckendes Feuerwerk aus den bekanntesten und beliebtesten Operettenmelodien.

„Das sind viele hervorragende Einzelstücke", schwärmte Hermann Köhler aus Köthen. „Ein hervorragendes Ensemble", ergänzte Ehefrau Ute, die jedes Stück mit Begeisterung verfolgte. „In der Oper wurde gestorben, in der Operette wird gelebt", verdeutlichte Moderator Rolf Hartge.

Und genau das war es auch, was die musikalische Gala an diesem Nachmittag prägte: mitreißende Orchesterklänge, schwungvolle Tanzszenen mit farbenprächtigen Kostümen, großartige Gesangseinlagen - kurzum: ein musikalisches Fest der Sinne. Nach seiner Darbietung des Werkes „Die Lerche", einem der anspruchsvollsten Violinenstücke, schien der Applaus für Geiger Wenzel Plasil nicht enden zu wollen. „Das Violinen-Solo war ganz super", zeigte sich Köthenerin Angelika Planert beeindruckt. Neben höchster Professionalität versprühte Plasil, der zugleich Dirigent des Nationaltheaters war, auf der Bühne auch einen Hauch von Leichtigkeit.

Einer der Höhepunkte der Veranstaltung war die Interpretation der schönsten Melodien aus „Die Fledermaus" von Johann Strauß (Sohn). „Die Stimmen sind hervorragend", lobte Margot Frohberg aus Weißandt-Gölzau den Tenor und beide Sopranistinnen. Auch für Claudia Müller und Mutter Kersten, die in der ersten Reihe saßen, war dieser Teil des Programms ein besonderes Erlebnis. „Man sitzt den Sängern Auge in Auge gegenüber", beschrieb Kersten Müller den Dialog zwischen Bühne und Publikum.

Vor allem Sopranistin Leanan de Montiel beeindruckte mit ihrem Temperament und verzauberte wohl den einen oder anderen männlichen Zuschauer. „Traummelodien der Operette" bot eine gelungene Mischung aus den verschiedensten Titeln der Operettengeschichte. Während das Publikum beim „Kaiserwalzer" zum sanften Mitschwingen ermuntert wurde, schlug Jacques Offenbachs weltberühmter „Can Can" dynamischere Saiten an.

Nach dem „Radetzky-Marsch" von Johann Strauß (Vater) und einer rauschenden Zugabe klappte Dirigent Wenzel Plasil sein Notenbuch zu. Er symbolisierte auf diese Weise nicht nur das Ende dieser Veranstaltung, sondern auch den Abschluss der Operettentradition im Saal des Köthener Theaters.